

Französische Armeemarketenderinnen (um 1860)
Lalaisse

- 1 Garde-Voltigeure
- 2 Linien-Infanterie
- 3 Jäger zu Fuß der Kaisergarde
- 4 Jäger zu Fuß der Linientruppen
- 5 Algerische Schützen (Turcos) der Linie
- 6 Garde-Kürassiere
- 7 Guiden der Kaisergarde
- 8 Garde-Drögoner
- 9 Lanciers der Linie
- 10 Linien-Husaren
- 11 Garde-Pioniere
- 12 Bagage-Train der Linientruppen

Soldaten und Marketenderinnen in der Armee Napoleons III.

Napoleon III. errichtete zusätzlich zu seinen Linientruppen (Armée de ligne) durch Befehl vom 1. Mai 1854 eine neue Kaiser-Garde (Garde imperiale), die auf den Traditionen der berühmten Garde Napoleons I. aufbaute. Wie es damals in vielen Heeren üblich war, gehörten zu den Truppenteilen beider Heeresstile auch Marketenderinnen, die eine ihren Regimentern entsprechende Uniform trugen.

Unwüßlich denkt man dabei an Freiligraths bekanntes Lied vom Trompeter des Regiments Herberstein im Lager des Prinzen Eugen bei Belgrad: „Der Trompeter tät den Schnurrbart streichen und sich auf die Seite schleichen zu der Marketenderin“.

Mit Marketender, von dem italienischen mercantante = Kaufmann abgeleitet, bezeichnete man seit dem 15. Jahrhundert diejenigen Händler, die bei den Truppen ihre Waren feilboten. Der Soldat mußte nämlich bis ins 18. Jahrhundert hinein seine Verpflegung und sonstigen Gebrauchsartikel noch selbst kaufen. Oft waren die Marketenderinnen Frauen von Soldaten, bzw. die Frauen von Marketendern. Deshalb sind auf den nachfolgenden Uniformdarstellungen auch vielfach deren Kinder mit abgebildet.

Diese mit den sonstigen Frauen des Heeresgefolges zum Troß gehörenden „Nichtkombattanten“ unterstanden der Aufsicht der Profosse und Rumormeister, die deshalb bisweilen Troß- oder bezeichnenderweise auch „Hurenweibel“ genannt wurden. (Weibel, später Webel hießen auch die Gerichtsdienner und Büttel ebenso wie der Feldweibel, der für den Innendienst der Kompanie verantwortlich war).

Noch in der Verordnung Friedrich Wilhelms I. für „die Infanterie im Felde“ vom 28.2.1714 heißt es im Absatz V über den „Marquetender“: „Den Soldaten ist übrigens noch erlaubt, er mag eine Frau haben oder nicht, daß sie außer ihren Diensten und Lager durch die ganze Armee mit Butter, Speck, Käse, Taback, Brandtwein und allerhand kleinen wa-

ren handeln, auch können Brandtwein, Taback und Käse zu verkaufen mitnehmen . . . Auch daß die Weiber in währendem Marsch bey den Bataillons sich nicht sehen lassen, sondern selbige werden durch den General-Profosz geführt und gehen mit den Fouriers und Fourier-Schützen voraus. Wenn aber ein Weib dennoch bey dem Regiment ertappt wird, so soll der Stecken-Knecht solches Weib ausziehen und ausplündern“.

Später, als der Soldat fiskalische Verpflegung erhielt, wurde die Marketenderei auf den Verkauf von Genußmitteln und sonstigen Bedarfsartikeln, vor allem Alkohol und Tabak beschränkt. Jede Kompanie, in Preußen ab 1788 jedes Bataillon, führte in der Bagage einen Marketenderwagen mit.

In der Literatur bekannt gewordene Marketenderinnen waren z.B. Susanna Berndt, auch „Mutter Berndt“ genannt, die Witwe eines Unteroffiziers, die 53 Jahre lang zum Schlesischen Feldartillerie-Regiment Nr. 6 gehörte und die Feldzüge 1864 und 1866 mitmachte, sowie die Frau des bayerischen Korporals Walter im Feldzug 1812 in Rußland.

Marketender und Marketenderinnen trugen die Uniform ihres Truppenteils und marschierten sogar bei Paraden in den Reihen ihrer Einheiten mit. Noch im preußischen „Reglement über das Marketenderwesen vom 7.5.1875“ wird erwähnt, daß das Marketenderpersonal im Felde Dienstmütze und Schulterklappen ihres Truppenteils zu tragen habe und der militärischen Gerichtsbarkeit unterstehe.

Auch heute noch sieht man Marketenderinnen — das Schnapsfächchen als Symbol ihrer Funktion an der Seite — neben dem Musikkorps oder in den Kompanien der Gebirgsschützen-, Karnevals- und sonstigen mit militärischem Zeremoniell auftretenden Folkloregruppen marschierend, sie gehören zum Bild derartiger Aufzüge von Österreich bis Schleswig-Holstein.



Die anschließenden Uniformbeschreibungen sind nach Knötel-Sieg „Handbuch der Uniformkunde — Die militärische Tracht in ihrer Entwicklung bis zur Gegenwart“, Hamburg 1937, zusammengestellt.

1. Lanciers (Armée de ligne) — Linien-Lanzenreiter

Das Lanciers-Regiment der Kaisergarde und die 8 Linien-Lanciers-Regimenter entsprachen der Ulanentruppe der anderen Staaten.

Der im polnischen Schnitt gearbeitete, Kurtka genannte, Waffenrock und die mit rotem Haarbusch geschmückte Tschapka, der charakteristische Ulanenhelm, waren blau. Auf den roten Hosen wurden blaue Besatzstreifen getragen, Epauletten, Fangschnüre und Knöpfe waren weiß. Besonders auffallend waren die gelben Rabatten an der Brustseite der Uniformröcke. Das hier abgebildete 2. Lanzenreiter-Regiment trug als Unterscheidungszeichen gelbe (spitze) Aufschläge.

2. Voltigeurs (Garde imperiale) — Garde-Voltigeure

Die Voltigeure gehörten zur leichten Infanterie. Bei der Kaisergarde gab es 4 Voltigeur-Regimenter. Ihre Uniformierung bestand aus einem blauen Frack, spitzen, gelb vorgestoßenen Aufschlägen, gelbem Kragen und gelben Halbmonden auf den roten Epauletten, gelben Schoßum-

schlägen, weißen, die ganze Brust bedeckenden Rabatten, gelben Knöpfen, krapproten Hosen und weißem gekreuztem Lederzeug. Die Tschakos waren mit gelben Beschlägen, gelbem oberen Rand, gelben Seitestegen sowie weißen Behängen und einem oben gelben, unten roten Stütz verziert.

3. Chasseurs à Pied (Armée de ligne) — Jäger zu Fuß der Linientruppen

Uniform siehe Nr. 4 ohne Attribute der Jäger der Kaisergarde

4. Guide (Garde imperiale) — Guiden-Regiment der Kaisergarde

Guiden waren ursprünglich junge Offiziere, die besonders landeskundig, den Kolonnen als Führer dienten und sonst den Stäben attachiert waren. Später erhielten die Stabswachen diese Bezeichnung. Das von Napoleon III. errichtete Guiden-Regiment zählte zu der Truppengattung Jäger zu Pferde und erhielt eine Uniform nach dem Muster der reitenden Garde-Jäger Napoleons I. Es trug dunkelgrüne Dolmans mit krapproten Aufschlägen und fünf Knopfreihen mit reichhaltiger gelber Beschnürung. Der grüne Pelz war ebenfalls gelb beschnürt, an dem krapproten Hosen befanden sich goldgelbe Streifen. Die Pelzmütze war mit einem schwarz-weißen Busch, die dunkelgrüne Säbeltasche mit einem goldgelbem Besatz verziert.

5. Dragons (Garde Imperiale) — Garde-Drägoner

Die Uniform des Regiments Garde-Drägoner bestand aus einem grünem Kolett mit rotem Kragen, weißen Rabatten, — Epauletten, — Fangschnüren, gelben Knöpfen und weißem Lederzeug.

Die Aufschläge, in der Grundfarbe gehalten, waren durch einen roten, spitzen Vorstoß markiert, die Schöße, ebenfalls grundfarbig mit roten Vorstößen eingefaßt und mit Granaten verziert.

Die Taschenpatten verliefen in der Länge, die Hosen waren mit grünen Seitenstreifen besetzt. Vom Helm aus gelbem Metall ohne Verbrämung hing ein langer schwarzer Schweif herab, zur Paradeuniform wurde zusätzlich ein roter Stutz aufgesteckt.

Da die Drägoner ursprünglich als berittene Infanterie galten, waren sie auch mit Gewehren ausgerüstet. Auf dem vorliegenden Bild hat die Marketerinderin (in spielerischer Pose) das am Bandolier getragene Schnapsfäßchen mit dem Gewehr eines Drägoners vertauscht.

6. Chasseurs à Pieds (Garde Imperiale) — Jäger zu Fuß der Kaisergarde

Ab 1840 bestand die Uniform der Jäger zu Fuß aus einem einreihigen blauen Waffenrock mit blauem Kragen und spitzen Aufschlägen, gelben Vorstößen, eisengrauen Beinkleidern und schwarzem Lederzeug.

Die Jäger der Kaisergarde Napoleons III. waren durch gelbe Schnüre auf der Brust und gelbe Granaten auf dem Kragen ausgezeichnet.

7. Infanterie (Armée de ligne) — Linien-Infanterie

Ab 1829 trug die gesamte Linien-Infanterie die für Frankreich traditionell gewordenen roten Hosen, dazu seit 1845 einen tunique genannten Waffenrock mit roten Vorstößen, — Aufschlägen, — Abzeichen und — Fransenepauletten. Der Tschako war mit blauem Tuch bezogen.

8. Tirailleurs indigènes (Turcos) (Armée de ligne) — Eingeborene (algerische) Schützen der Linientruppen

Mit Tirailleurs bezeichnet man die für den Kampf in „gelöster Ordnung“ eingesetzten sogenannten Plänkler. Die Turcos, eigentlich Tirailleurs indigènes oder Algeriens genannte Truppen, bestanden in der französischen Armee seit 1841 und waren 1852 in drei Regimenter formiert.

Die himmelblauen Jacken, Westen und Hosen waren mit gelben Besatzstreifen verziert. Charakteristisch waren die roten, breiten Leibbinden. Als Unterscheidungszeichen für die einzelnen Regimenter galten die sogenannten „falschen Taschen“, für das hier abgebildete 1. Regiment in roter Farbe.

Die Kopfbedeckung bildete ein roter Fez, bzw. ein weißer Turban mit roter Quaste.

Cuirassiers (Garde Imperiale) — Kürassiere der Kaisergarde — Garde-Kürassiere

Unter Napoleon III. wurden zwei Garde-Kürassier-Regimenter aufgestellt. Das 1. Regiment trug dunkelblaue, das 2. hellblaue Waffenröcke mit scharlachrotem Rockfutter und ebensolchen Kragen und Aufschlägen, weiße Epauletten und Achselnschnüre. Der Helm war mit einer gelben Metallverzierung und einem gekrönten „N“ geschmückt.

Weiße Hosen in hohen Lederstiefeln, eiserner Brustkürass und der schwere Pallasch, unterstrichen den martialischen Ausdruck dieser zur schweren Kavallerie gehörenden Garde-Truppe.

Zur Ausgehuniform wurden rote Hosen, Hut und Sticheggen getragen.

10. Hussard (Armée de ligne) — Linienhusaren

Das zweite Kaiserreich verfügte über 8 Linien-Husaren-Regimenter, die sich nach der Farbe der Dolmans (Husarenjacke) und der Beschnürung unterschieden.

Das 1. Husaren-Regiment trug himmelblaue Dolmans mit weißer Beschnürung und hellblaue Pelze. Als Kopfbedeckung wurde für alle Husaren-Regimenter eine schwarze Pelzmütze mit rotem Beutel eingeführt.

Die Farbe der Hosen, Schärpen und Abzeichen war rot, auf den schwarzen Säbeltaschen war ein Kupferadler aufgesetzt.

Ab 1862 fielen Pelze und Schärpen fort.

11. Génie (Garde Imperiale) — Garde-Pioniere

Die Uniform der Genietruppen bestand traditionsgemäß aus blauem Frack, blauer Weste und blauen Hosen, rot vorgestoßenen, schwarzen Rabatten, — Aufschlägen und — Patten, rotem Schoßfutter, roten Epauletten und gelben Knöpfen.

Die Genie-Soldaten der Kaiser-Garde Napoleons III. waren durch eine Pelzmütze ohne Schild, an der sich rote Behänge und ein Stutz befanden, und roten Granaten auf dem Kragen ausgezeichnet.

12. Train d'équipage (Armée de ligne) — Bagage — Train d. Linientruppen

Der graue Uniformrock mit zweireihigen weißen Knöpfen war mit roten Vorstößen, Abzeichen und Grenadierepauletten besetzt. Zur Uniform gehörten außerdem rote Hosen und ein roter Tschako mit rotem Busch und Behängen.